

Das Reich Gottes ist mitten unter euch!

Luk.17,21

*Dieses Wort aus Lukas 17 bewegt mich schon die ganze letzte Zeit und die Tatsache, dass Gottes Reich angebrochen ist, unter uns. Luther übersetzt auch: "...das Reich Gottes ist inwendig in euch". Rechne ich täglich damit, in den kleinen Dingen des Alltags, dass ER wirklich da ist und auch **tatsächlich** regiert? Ich erlebe es immer mehr, je mehr ich es glaube und zulasse. Gerade in der Ukraine habe ich es wieder erfahren, wie dort die Menschen freudig im Vertrauen auf Gottes Gegenwart und Wirken leben und auch alle schwierigen Lebensumstände geduldig tragen, ohne zu murren.*

Liebe Beter und Spender!

Kreuz im Clubhaus von Kutscherovka

Falkenstein im Dezember 2008

Nun aber möchte ich Euch wieder berichten was es Neues aus Kirovograd gibt. Vom 14.-23.10. war ich ja wieder bei der Gemeinde „Lebendige Hoffnung“ zu Gast. Mein Anliegen war es, die Lebensumstände dort besser zu verstehen und zu besprechen, wie unsere Hilfe sinnvoll und effektiv eingesetzt werden kann. An dieser Stelle erst einmal ein großes **Dankeschön** für Eure treue Unterstützung im Gebet und mit Euren Gaben. Leider merke auch ich an den rückläufigen spontanen Gaben, dass die wirtschaftliche Situation sich auswirkt. Zweimal in diesem Jahr konnte ich die monatliche Überweisung von 1000€ fast nicht tätigen, einmal musste ich mit unserer Reserve überbrücken.

Es ist mir klar geworden, dass ich die monatliche Unterstützung auf jeden Fall beibehalten sollte. Denn nur mit dieser festen Größe kann der Dienst in Kirovograd reibungslos laufen. Außerdem habe ich festgestellt, dass die tägliche Versorgungssituation im Vergleich zu vor 3 Jahren, eher schwieriger geworden ist. Die Preise für Lebensmittel sind drastisch gestiegen, wobei die Löhne und Renten fast gleich geblieben sind. 1Liter Milch z.B. kostet zwischen 30 + 50 Cent. Die Löhne eines Arbeiters aber liegen nur bei 250 € Die Supermärkte und Baumärkte sind voll, aber nur die Oberschicht kann es sich wirklich leisten, dort einzukaufen.

Diesmal möchte ich in meinem Bericht sozusagen von „außen“ nach „innen“ gehen, zuerst berichten, welche staatlichen oder städtischen Einrichtungen ich besucht habe, die es für verschiedene Personengruppen in Kirovograd gibt. Dann möchte ich eingehen auf die Projekte der Gemeinde und mit persönlichen Begegnungen abschließen.

Gleich am ersten Vormittag sind wir mit Handcreme, ein Geschenk von der Heilsarmee (es gibt in Kirovograd eine eigene Gemeinde), auf die **städtische Müllhalte** gefahren. Die Creme haben wir an die im **Müll hausenden Leute** verteilt. Zum Teil brennender oder schwelender Müll, so weit man schauen kann. Es war erschütternd mit anzusehen, wie die Müllabfuhr den Müll abgekippt hat (es gibt in der UA noch keine Mülltrennung) und sofort 10 Leute mit ihren Säcken da waren, um brauchbares herauszufischen. Für 1kg Plastik bekommen sie ca. 5 Cent (der Preis wird von der Mafia diktiert). Die Heilsarmee verteilt im Winter auch warmes Essen.



Pastor Nick



Leiter des Hauses

Unser nächster Besuch galt dem Reha-Zentrum für **drogen- und alkoholabhängige Männer** in der Nähe von Alexandria (50 km östlich). Seit Pastor Nick Litvin Regionalbischof seiner Kirche (Church of God) in der Ukraine ist, ist er auch zuständig für solche Einrichtungen. Es war Besuch aus Amerika da. Von dort aus wird die Gemeinde in Alexandria unterstützt. In diesem Zentrum finden 6-8 Männer Zuflucht, die von ihren Drogen weg wollen. Sie können in dem neu renovierten Haus mitleben und arbeiten. Es gibt ein paar Kühe und etwas Ackerbau. Die Milch wird verkauft, es fehlt allerdings noch an einer Melkmaschine. Diese wird wohl von den Freunden aus Amerika besorgt werden können. Der Leiter des Hauses ist selbst ein ehemaliger Abhängiger. Über diese Einrichtung sind schon viele junge Leute zum Glauben und in die Gemeinde gekommen.

Danach haben wir noch das **Waisenhaus** besucht, in dem 48 Kinder untergebracht sind. Der Leiter des Hauses hat uns durch die Räumlichkeiten geführt und wir bekamen dabei Einblick in die Schwierigkeiten, die die Führung eines solchen Hauses mit sich

bringt. Der monatliche Etat beläuft sich auf 7000 € Auf Nachfragen wurde uns aufgeschlüsselt, wie sich der Betrag zusammensetzt. Für die Verköstigung sind etwa 1000€ nötig, die Löhne für die Mitarbeiter betragen 1600€ und der Rest....Das sind Unterhaltskosten, Mietkosten, Steuern!!!!, Strom, Wasser, Gas ect. Kaum zu glauben, aber wahr. Der Leiter berichtete uns, dass es oft fast nicht möglich ist, die 6000 € zusammen zu bekommen und dann leidet die Versorgung der Kinder darunter. Der Besucher aus Amerika hatte gleich Hilfe parat und konnte 2000 € für die Ernährung der Kinder für die nächsten 2 Monate dort lassen. Hier habe ich ein Problem kennen gelernt, dass mir dann immer wieder bei solchen Einrichtungen begegnet ist. Entweder werden diese Häuser ganz von Gemeinden getragen, dann müssen sie auch noch Steuern und Genehmigungsabgaben und sonstiges leisten, oder, wenn sie städtisch sind, sind die zur Verfügung stehenden Mittel viel zu gering, um so ein Haus sinnvoll führen zu können. Die Angestellten sind in der Regel total unterbezahlt.



Leiter des Waisenhauses



Vom **CVJM Gattenhofen** hatte ich die Zusage von 440€ im Gepäck, die sie dort gesammelt hatten. Ich hatte den Auftrag mich im **Kinderkrankenhaus in Kirovograd** umzusehen, was am dringendsten benötigt würde. Als wir den Direktor aufsuchten und ihm

unser Anliegen mitteilten hatte ich den Eindruck, als hätte er auf uns gewartet. Er erklärte uns, dass er schon andauernd am Überlegen sei, wie er die Station mit den Neugeborenen warm bringen könnte. Es war Mitte Oktober und die Fernwärme, an die viele öffentlichen Einrichtungen, auch die meisten (oft 9 stöckigen) Plattenbauten angeschlossen sind, war noch nicht in Betrieb. So einigten wir uns darauf, **3 Radiatoren** (elektrische Heizkörper mit Öl) zu besorgen. Gesagt, getan, am nächsten Tag konnten wir diese schon vorbei bringen. Die Freude der Stationsschwestern war natürlich sehr groß. Sie haben uns gleich ihren jüngsten Erdenbewohner präsentiert und natürlich auch das Vorgängermodell der Elektroheizung. Ein Wehmutstropfen war dabei, denn sie zeigten uns auch ein Baby, das die Mutter nach der Geburt einfach zurückgelassen hat, was anscheinend öfters passiert.

Beindruckend war der Besuch im **Taubstummheim**, vor allem die Sauberkeit, die Ordnung und die liebevolle Ausgestaltung der Schulräume, wie auch das Engagement der Beschäftigten. Die Direktorin empfing uns in ihrem Büro, das (wie die auch die anderen Räume) noch nicht beheizt war. (man beachte ihre Kleidung, ein Futter eines Arbeitsanoraks).



Beim Rundgang durch die verschiedenen Klassenräume erfuhren wir, dass die Kinder aus der Umgebung ganz im Haus wohnen und die aus der Stadt nur tagsüber kommen. Es werden auch immer wieder die Eltern eingeladen, um mit ihnen über spezielle Probleme und deren Lösungen zu sprechen. Es kommen Kinder ab dem Kindergartenalter, diese bleiben dann meistens, bis sie 18 Jahre alt sind oder die Schule beendet haben. Viele der Schulabgänger sind im Stande in normale Berufe einzusteigen. Wenn ehemalige Schüler wieder einmal bei den Lehrern oder der Direktorin vorbei schauen, berichten sie ganz stolz, was sie verdienen. Die Direktorin meinte, das sei meistens mehr als sie oder ihre Kollegen verdienen. Die neuen Stühle und Tische im Speisesaal haben sie von Nicks Gemeinde bekommen. Im Moment sind die Lehrer dabei, in Eigeninitiative die Aula zu renovieren, da von der Stadt kein Geld zu erwarten ist. Bei der Küchenführung beklagte das Personal das Fehlen eines Heißwasserboilers. Dieses Anliegen habe ich aufgenommen und bei meiner Bibelwoche im November in **Bettenfeld bei Rothenburg/Tauber** umgesetzt. Es wurde im Gottesdienst in Leuzenbronn eine Kollekte von **300 €** für diesen Boiler gesammelt. In der Zwischenzeit konnte schon ein **100 l Boiler gekauft und installiert** werden. Mit solchen gezielten Projekten kann man dort viel Freude und Erleichterung bei der Versorgung der Kinder erreichen, und Pastor Nick öffnet es weitere Türen zu solchen Einrichtungen. Zum weltweiten Tag für behinderte Menschen am 04.12. ist er eingeladen und, wie ich Nick kenne, nützt er sicher die Gelegenheit um auch dort die frohe Botschaft weiter zu geben.



Taufe im Frühling

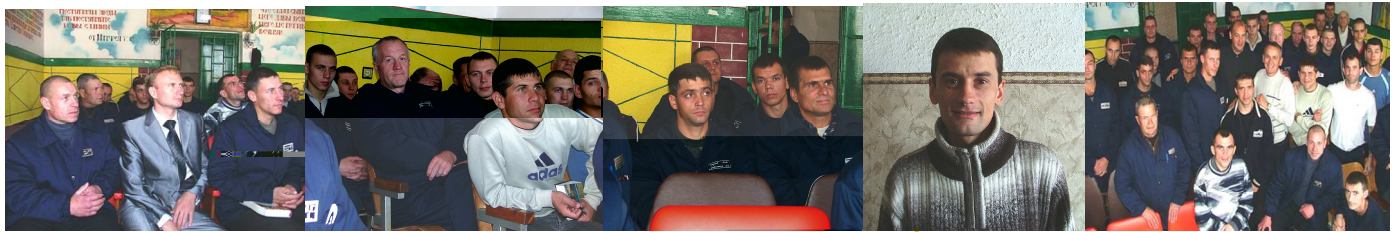


Bruder Valera + Br. Alexander



Den eigentlich tiefsten Eindruck hat bei mir ein ganz neuer Wirkungskreis der Gemeinde hinterlassen. Es war der Besuch des **Gefängnisses bei Alexandria**. Pastor Nick beteuerte, dass es gar nicht so leicht war, mich als Ausländer da hinein zu bekommen. Schon im Frühjahr erfuhr ich davon, dass sich 20 Häftlinge im Gefängnis haben taufen lassen. Seit 9 Jahren ist **Bruder Valera** dort schon tätig und hat ein weites Herz für diese Menschen. Wir haben uns sofort, ohne Worte verstanden. Jeden Samstag und Sonntag findet im Gottesdienstraum ein Treffen der am Glauben interessierten Häftlinge statt.

Bruder Alexander ist sozusagen ihr Hauseigener Prediger. Er soll demnächst wegen guter Führung entlassen werden, möchte aber gerne Endstrafe machen, da er seinen Auftrag bei den anderen Häftlingen sieht. Jetzt will ihn der Direktor rauswerfen. Wir hatten 2 Stunden Zeit, um mit 30 Gefangenen zusammen zu sein. Ich hatte davor ein eigenartiges Gefühl, denn ich wusste ja nicht, was auf mich zukommen wird, aber in dem Augenblick, als ich durch die Tür des Gottesdienstraumes hineinging, ist alle Aufregung wie ein Mantel von mir abgefallen und ich empfand: So, nun bist du unter deinen Brüdern. Ich sollte ein paar Lieder singen und dann zu den Gefangenen sprechen. Zuerst hat Nick mich vorgestellt und berichtet, wie wir uns kennen gelernt haben. Eigenartig war, dass ich auch ohne Übersetzer alles verstanden habe, was Nick gesprochen hat. Als erstes Lied habe ich „Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an“ gesungen, als ich fertig war hat Pastor



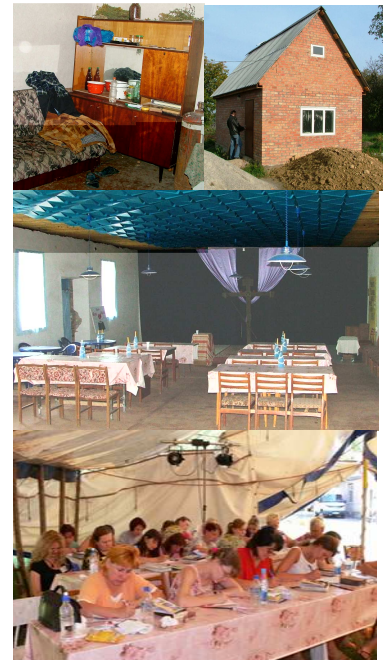
Bruder aus Kirovograd

Nick gesagt, dass sie das auch auf Ukrainisch singen könnten. Das haben wir dann auch miteinander getan. So war gleich eine Brücke geschlagen. Dann konnte ich ihnen von meinen Erfahrungen in Straubing berichten und von der Bruderschaft und meiner Berufung erzählen. Immer wieder gehen auch andere Geschwister aus den Gemeinden in Kirovograd und Alexandria mit, um zu predigen oder mit den Gefangenen zu singen und mit ihnen Gemeinschaft zu pflegen.

Ein Bruder wollte unbedingt mitkommen, er saß selbst 5 Jahre dort und hat nun Anschluss in Kirovograd gefunden. Er geht auf Arbeit und hat vor kurzem geheiratet. Dies war ein besonderes Zeugnis und Hoffnungszeichen für die Gefangenen, die oft so gar keine Hoffnung für die Zukunft haben. Am meisten haben mich die offenen Gesichter und leuchtenden Augen, besonders der jungen Gefangenen, beeindruckt. Sie kamen mir vor wie trockene Schwämme, die jedes Wort begierig aufgesaugt haben. Ein Gefangener Bruder hat erzählt, dass er schon 12 Jahre einsitzt und noch 3 Jahre vor sich hat. Er hat mich gebeten, für ihn zu beten, dass er die Zeit noch gut übersteht. Einige hatten noch Fragen zum deutschen Strafvollzug und zu meiner Berufung, darum verging die Zeit viel zu schnell. Am Schluss kamen dann noch etliche der jungen Gefangenen und haben sich eine Widmung und einen Bibelvers in ihre Bibelschreiben lassen. Ich werde die **offenen Gesichter und leuchtenden Augen** der Knackis so schnell nicht vergessen und wenn ich wieder mal nach Kirovograd komme, möchte ich unbedingt auch wieder zu den Gefangenen nach Alexandria.

Natürlich waren wir auch an einem Tag in **Kutscherovka** und ich konnte mich davon überzeugen, dass das Gelände bei den zwei Männern, die es wöchentlich wechselweise bewachen, in guter Obhut ist. Auch ihr kleines Reich, in dem sie in dieser Zeit hausen, haben sie sich etwas wohnlich hergerichtet. Allerdings ist alles sehr primitiv und nur mit einem Holzofen zu heizen. Darum warten sie auch sehr auf das fertig werden des Badehauses.

Das ganze Gelände ist sehr gepflegt und man sieht überall, dass mit viel Liebe immer wieder etwas verbessert und renoviert wird. Der Saal des Clubhauses ist jetzt auch eingerichtet und wurde schon bei insgesamt **6 Wochenendseminaren** genutzt, welche den Sommer über für Neueinsteiger und für Mitarbeiter gehalten wurden. Im nächsten Jahr sollen dort **2 große Kinderfreizeiten** mit insgesamt 80 Kindern stattfinden. Das Problem ist die Lage von Kutscherovka, weil es über 20 km außerhalb von Kirovograd liegt und keinerlei Einkaufsmöglichkeiten bestehen. Es muss also immer alles hingefahren werden. Im Sommer kam ein Schreiben der örtlichen Verwaltung, dass alle elektrischen Leitungen des Camps erneuert werden müssen (sicher waren die Verkabelungen total veraltet, aber sie hätten vielleicht auch noch mal 10 Jahre gehalten). Das hat ihnen dann 2000€ gekostet. Eine wesentliche Verbesserung ist allerdings, dass es jetzt durchgehend Strom gibt, was vor 2 Jahren noch nicht der Fall war.



Nun wieder nach Kirovograd, wo wir das **Altenheim** besucht haben, das letztes Jahr gebrannt hatte und für das wir dann eine **Heizung gespendet** haben, damit wenigstens im Winter richtig geheizt werden konnte. Es wurde alles wieder sehr schön renoviert, die Gemeinde von Nick hat auch noch mit ein paar neuen Schränken und Stühlen ausgeholfen. Die Hausmutter hat uns ganz stolz und voll Dankbarkeit den neuen Ofen gezeigt. Sie geht übrigens auch in die Gemeinde. Wir wurden dann ganz liebevoll von dem beinamputierten Mann verabschiedet.

Zusammen mit einer Frau vom Jugendamt waren wir auch wieder bei **8 kinderreichen Familien**, die meist in ganz armseligen Häuschen wohnen und oft nicht das Nötigste für den täglichen Unterhalt aufbringen können. Wir haben jeder Familie für 10 € Lebensmittel eingekauft, Nudeln, Zucker, Butter, Schmand und ein paar Wiener. Leider waren die meisten Kinder nicht zu Hause, sondern in der Schule oder im Kindergarten. Einer alleinerziehenden Mutter von 3 Kindern wurden ihre 2 kleinsten vom Jugendamt weggenommen, da sie durch ihren hohen Alkoholkonsum nicht fähig

war, sie zu versorgen. Dadurch ist sie zum Nachdenken gekommen und hat sich in einem christlichen Reha-Zentrum helfen lassen. Sie ist dadurch zum Glauben und vom Alkohol weggekommen. Nun lebt sie wieder in ihrer Wohnung, hat von der Gemeinde Tapeten bekommen und ist am renovieren. Die Frau vom Jugendamt berichtete ganz glücklich, dass sie dankbar ist für solche „Fälle“ und dass sie die Kinder wieder zurückgeben konnten. Sie sagte: „Wenn es solche Familien nicht gäbe wäre die Arbeit manchmal total hoffnungslos“. Die Mutter arbeitet jetzt auch in der Gemeinde mit, teilt am Saaleingang vor dem Gottesdienst die Gemeindebriefe aus und heißt die Besucher willkommen. Alona hat mir durch ihre Übersetzung einen großen Dienst geleistet.



Da die Gemeinde „Living Hope“ weiter am wachsen ist, hat man miteinander beschlossen **eine neue Gemeinde** zu gründen. Dies ist im Frühjahr geschehen. **Andrej**, der zweite Pastor aus Nicks Gemeinde hat mit etlichen Mitarbeitern und einigen Gemeindemitgliedern damit begonnen. Sie konnten in einem Kulturhaus einen Saal für ungefähr 120 Leute mieten. Nun sind sie drüber eigene Hauskreise, ein Musik- und ein Gebetsteam aufzubauen.

Diesmal war ich auch in der Familie von **Evgenij Bigun** eingeladen. Evgenij wird demnächst an Stelle von Pastor Andrej **zweiter Pastor** werden. Er stammt aus der Westukraine, hat katholische Vorfahren, hätte eigentlich Priester werden sollen, hat sich aber dann doch für eine Familie entschieden. Seit 10 Jahren lebt er mit seiner Frau in Kirovograd, hat eine Tochter (Marianna, sie war letzten Sommer mit in Deutschland, spricht sehr gut Englisch und etwas Deutsch) und einen Sohn Bogdan. Zuerst hat er in Kirovograd zur Charismatischen Gemeinde gehört, die durch eine schwere Krise auseinandergebrochen ist. Zusammen mit ca. 80 Leuten ist er dann zur Gemeinde „Lebendige Hoffnung“ gestoßen. Er arbeitet als Werksleiter in einer Spiegelfirma und versucht nun auf Halbtagsarbeit umzusteigen um stärker in der Gemeinde mitarbeiten zu können. Wir hatten sofort einen guten Draht zueinander und ich glaube, dass Nick in ihm eine sehr wertvolle Unterstützung bekommen wird.

Zum Schaschlikgrillen hatte Nick die **Pastoren aller Gemeinden** in Kirovograd eingeladen. Leider sind nicht alle gekommen. Es war die Frau des Pastors der Heilsarmee da, der Pfarrer einer jüdischen Gemeinde, Pastor Andrej und 3 Pastoren von jungen freien Gemeinden.

Er wollte mit ihnen den geplanten Einsatz an **Weihnachten am Marktplatz** besprechen. Sie wollen dort ein Zelt aufbauen und 3 Tage lang mit Kinderprogramm, Musik, Filmen, und anderen Veranstaltungen Außenstehende ansprechen und auf ihre Gemeinden aufmerksam machen.

Im **Gottesdienst** konnte ich wieder Grüße aus Deutschland weitergeben und über Elia sprechen, wie er in Zeiten der Not von den Raben und der Witwe versorgt wurde. Beeindruckt war ich von der Aufmerksamkeit mit der 500 Leute 45 Minuten einer Predigt von Nick zugehört haben, über den ersten und den zweiten Tod. Jeder hatte ein Blatt, mit den Texten und Gedanken dazu bekommen und viele haben eifrig mitgeschrieben.

Den letzten Abend und die letzte Nacht durfte ich wieder bei Bondarenkos sein. Dort fand am Abend der **Jugendhauskreis** mit Jugendpastor Vitalic Bondarenko statt. Es war ein reger Austausch über unsere geistlichen Erfahrungen und ich war sehr erfreut über den Eifer der zum Teil neu zum Glauben gekommenen Jugendlichen.

Besonders bewegend war das Zeugnis von **Loscha**. Er war zwei Jahre auf der Bibelschule in Moskau. Ihm ist in dieser Zeit klar geworden, dass sein Platz einmal in Ossetien (Kaukasus), unter den Moslems sein soll. Während seines Studiums ist er krank geworden. Nach einer Blutuntersuchung hat man Aids festgestellt. Vermutlich hat er sich beim früheren Drogenkonsum durch eine unsaubere Spritze angesteckt. Er hat sich einigen Verantwortlichen dort und auch hier in Deutschland anvertraut (er war schon 2x hier) und es wurde viel für ihn gebetet. Als er im Sommer in Ossetien war (er hat die Kämpfe dort mitbekommen), hat er sich noch mal untersuchen lassen. Bei 3 Blutproben waren alle 3 negativ. Gott hat ein echtes Wunder an ihm getan. Er ist nun dabei, sich durch eine Arbeit in der Polsterfabrik in Kirovograd 2000 € zusammen zu sparen, denn soviel braucht er, wenn er wieder **in Ossetien** einreisen will um dort **eine Gemeinde aufzubauen**.

Ich könnte noch seitenweise weiter berichten, von meinen Erfahrungen und Eindrücken in Kirovograd. Wer mehr wissen möchte kann mich ja darauf ansprechen. Ich konnte auch schon in Weiden, in Kolmburg und in Straubing davon berichten. Danken möchte ich Euch für Eure Begleitung im Gebet. Es ist wirklich zu spüren, dass man nicht alleine unterwegs ist, sondern dass viele dafür beten. Danke auch für Euer Gebet für die **Begegnungsfreizeit** in Steinsfeld und Falkenstein, die sehr gut gelungen ist. Die **12 jungen Leute** von der Gemeinde in Kirovograd haben sich hier sehr wohl gefühlt und sicher längerfristige Kontakte geknüpft. Nächstes Jahr im Sommer wird ein Gegenbesuch von jungen Leuten aus dem Dekanat Rothenburg/Tauber stattfinden. Die Kontakte zwischen den jungen Leuten und die Reise im nächsten Jahr koordiniert wieder Doris Thum.

Nächstes Jahr im Mai werden **4 Brüder** zu uns nach Falkenstein **zu Besuch** kommen. Dima ist für alles zuständig, was mit Computer zu tun hat, Evgenij habe ich schon vorgestellt, Andrej ist für die musikalische Begleitung bei Veranstaltungen zuständig und Oleg ist der Leadsänger des Lobpreischores. Wir sind für die Zeit schon voll ausgebucht und werden **Gemeinden in Weiden, Steinsfeld, Großbirkach und Laichingen** besuchen.

Am Ende möchte ich noch mal **herzlichen Dank** sagen, für alle Eure finanziellen Gaben und die Unterstützung im Gebet im vergangenen Jahr. Ohne die hätten wir nicht so viele Menschen in der Ukraine mit dem Evangelium erreichen können.

Für die Advents und Weihnachtszeit wünsche ich Euch viele besinnliche Stunden und für das neue Jahr Gottes reichen Segen.

Ich freue mich darauf, mal etwas von Euch zu hören.

Euer Bruder Timotheus



Dima Zajzev; Evgenij Bigun; Andrej Budak; Oleg Ikonnikov